

Der junge Rhein.

Gedicht von der Erzherzogin Valerie von Oesterreich.

Wilh. Heiser, Op. 34b

Con fuoco:

Gesang.

1. Was braust du ü - ber die Fel-sen geschwind, du schaum - be - kränz - tes, du tol - les Kind? Was
2. Das Wal - des - dun - kel, das Mai - en - grün, die Bäu - me, die schimmernd am U - fer blüh'n, der
3. O, eil' nicht schäumend von Ort zu Ort, aus der ber - gi - gen Hei - mat zur Frem - de fort, wo an

Piano.

1. eilst du oh - - ne Rast und Ruh' aus den dunk - len Ber - gen der E - be - ne zu?
2. blau - e Him - mel, die kla - re Luft, so frisch und wür - zig von Früh - lings - duft,
3. dei - nen U - fern der Kampf ent - brennt und be - bünd man dei - - nen Na - men nennt!

1. Dei - ne Wo - gen, sie singen und rauschen im Traum und ach - ten der schö - nen Hei - mat kaum. Halt' ein, halt' ein, halt'
2. sie sprechen ver - lockend und ko - send zu dir: „Geh nicht in die Fremde, o, blei - be hier!“ Halt' ein, halt' ein, halt'
3. Hier ahnst du noch nichts von Schlacht, von Tod, kein Blut färbt noch hier dei - ne Wel - len rot. Halt' ein, halt' ein, halt'

a tempo *rall.*
1. ein, halt eint Du un - ge - stü - mer, du jun - ger Rheint Du un - ge - stü - mer, du jun - ger Rheint
2. ein, halt eint Du un - ge - stü - mer, du jun - ger Rheint Du un - ge - stü - mer, du jun - ger Rheint
3. ein, halt eint Du un - ge - stü - mer, du jun - ger Rheint Du un - ge - stü - mer, du jun - ger Rheint

a tempo *rall.* *rall.*